

Carinthia II	165./85. Jahrgang	S. 7—12	Klagenfurt 1975
--------------	-------------------	---------	-----------------

Zum 75. Geburtstag von Franz Kahler *

Von Heinz MEIXNER, Salzburg

Unser Jubilar ist als Sohn eines Offiziers fern von den Alpenländern in Prag geboren worden, wie dies im alten Österreich so oft, mit der dienstlichen Versetzung der Eltern von Kronland zu Kronland, vorkam. Nach Zwischenstadien in Cavalese, Prag, Prachatitz, Sillian und Innsbruck kam er 1917 nach Klagenfurt, maturierte hier bald hernach am Gymnasium und besuchte anschließend den Abiturientenkurs der Handelsakademie. Seither ist KAHLER, von einer auswärtigen Verwendung während des Krieges abgesehen, immer in Kärnten wohnhaft und beruflich tätig gewesen. In mehr als 50 Jahren mit vielen Tätigkeiten für Kärnten, mit Kärnten in seiner Arbeit engstens verbunden, ist er zum Kärntner geworden. Sein Entwicklungsweg zu einem in der Heimat wie weltweit anerkannten Forscher ist ein ganz ungewöhnlicher.

Nach dem ersten Weltkrieg, zu Beginn der zwanziger Jahre, mußte sein Vater als pensionierter Offizier mit kleinen Mitteln auskommen und hatte für eine Frau und drei Kinder zu sorgen. Ein Bruder studierte in Graz Physik und Chemie, unser Jubilar mußte für den Lebensunterhalt schon selbst mitsorgen. So wurde Franz KAHLER im Jahre 1920 beim „Wiener Bankverein“ in Klagenfurt Bankbeamter. Durch ältere Freunde, die ehrenamtlich am damaligen Vereinsmuseum wirkten, wurde sein Interesse für die Paläontologie geweckt und ab 1923 betreute er bereits die paläontologische Sammlung. Eigene Aufsammlungen und Bearbeitungen führten ab 1925 zu einer ganzen Reihe von paläontologischen Veröffentlichungen, durch die Prof. Dr. Franz HERITSCH, der damalige Ordinarius für Geologie an der Grazer Universität, auf ihn aufmerksam wurde, zumal in diesen Jahren HERITSCH Sommer um Sommer mit seinem Urlaubszentrum Faak an der geologisch-paläontologischen Erkundung der Karnischen Alpen arbeitete. HERITSCH unterstützte die geologischen Interessen unseres Jubilars in jeder Weise und ermöglichte ihm neben der banklichen Berufsausübung in Klagenfurt das Fachstudium an der Universität Graz. Mit einer Kristallinkartierung

* Laudatio, gehalten auf der Festakademie des Naturwissenschaftlichen Vereines für Kärnten in Klagenfurt am 23. Juni 1975.

„Zwischen Wörthersee und Karawanken“ als Dissertation erwarb KÄHLER 1931 das philosophische Doktorat. Seine darin zur Einleitung und zum Schluß betonten Worte „Meine Arbeit ist kein Abschluß, aber sie möge ein neuer Anfang sein“, sind inzwischen wahrlich in Erfüllung gegangen. Des Jubilars letzte Studienjahre zu Anfang der dreißiger Jahre bei gelegentlichen Aufenthalten in Graz, waren zugleich meine ersten an der Universität und bei Vorträgen und in Seminaren wie auf Exkursionen sind wir damals bereits zusammengetroffen. Dem erdwissenschaftlichen harmonischen Forschertrio an der Grazer Universität Franz ANGEL, Franz HERITSCH und Robert SCHWINNER verdanken wir beide ungemein viel, alle waren an der Forschung in Kärnten interessiert und tätig. Es vergingen nur wenige Jahre und Kärnten hatte in KÄHLER eine zentrale geologische Persönlichkeit, die aus dem Kreis der Studienkollegen und Freunde, oft auch mit heimischen Forschern und Sammlern, eine breite erdwissenschaftliche Forschung aufgezogen hat. Der Naturwissenschaftliche Verein für Kärnten mit seiner Zeitschrift Carinthia II und seinen Sammlungen, heute unser Landesmuseum für Kärnten, war die zentrale Stelle.

Bis 1939 blieb KÄHLER im Bankdienst, nun wurde er Geologe in der „Obersten Bauleitung der Reichsautobahn Villach“, ab März 1942 Chefgeologe beim Eisenbahnbau in Nordnorwegen. Auch in Norwegen sind wir wieder bei verschiedenen fachlichen Anlässen zusammengetroffen. 1944 erfolgte mit der Schrift „Geologie des Loiblpaßtunnels“ seine Habilitation an der Technischen Hochschule in Graz.

Nach kurzer Gefangenschaft kehrte KÄHLER im Dezember 1945 als Oberbuchhalterstellvertreter der Kärntner Landeshypothekenanstalt zunächst ins Bankfach zurück, doch wurde er bereits 1948 hievon beurlaubt, um wieder geologischen Aufgaben nachgehen zu können. Ab 1949 finden wir ihn als Kustos an der Mineralogisch-geologischen Abteilung des Kärntner Landesmuseums, 1952 wurde er zum Landesmusealoberrat ernannt.

Nebenbei wurde er 1956 Honorarprofessor für „Technische Geologie“ am Geologischen Institut der Universität Graz bei Professor Dr. K. METZ, was, wie auf unseren Hochschulen üblich, mit „Ehren“, nicht mit „Einkommen“ zu übersetzen ist.

1959/60 erfolgte seine Überstellung zur Landesbaudirektion in Klagenfurt mit dem Titel des Landesgeologen. Daneben mußte aber seine Museumsarbeit weiterlaufen. 1961 wurde KÄHLER zum wirklichen Hofrat ernannt, der Ruhestand — wann gab es diesen für unseren Jubilar? — begann nach dem 31. Dezember 1965.

Während der Studienzeit an der Universität in Graz hat er seine spätere Frau, Dr. Gustava geb. AIGNER, selbst Paläontologin, kennen

und schätzen gelernt; sie ist nicht nur die Mutter dreier Töchter, sondern seine eifrigste Mitarbeiterin, besonders bei der Bearbeitung von Versteinerungen; an vielen Veröffentlichungen ist sie auch namentlich beteiligt.

Und nicht zuletzt, wir müssen ihr Verständnis und ihren steten Frohsinn bewundern, denn die zahlreichen beruflichen Verpflichtungen des Mannes führten oft und oft zu seiner Abwesenheit von Haus und Familie. Wenn wir uns nun ein wenig seinem wissenschaftlichen Streben, seiner geologischen Arbeit, seinen fachlichen Veröffentlichungen zuwenden, so sticht da eine ganz erstaunliche Breite hervor, wie man sie wahrlich nur selten in diesem Fache findet. Und diese fachliche Vielfalt hielt jahrzehntelang, bis zur Gegenwart an.

Gegen 180 Veröffentlichungen liegen aus dem Zeitraum 1925 bis 1975 vor, kleinere von wenigen Seiten bis zu Buchwerken von fast 1000 Seiten Umfang. Zahl und Dicke der Veröffentlichungen sind allein gewiß nicht ausschlaggebend für den Wert eines Forschers. Das Primat steht der Qualität, der Fülle an *n e u e n* Beobachtungen, Erkenntnissen und Folgerungen zu. Und auch darin kann uns der Jubilar nur Vorbild sein. Die Veröffentlichungen in Gruppen zu gliedern, ist schwierig, denn oft gibt es Überschneidungen.

Ein Schwerpunkt sind etwa 80 Beiträge zur „Geologie von Kärnten“, paläontologisch 1925 mit den „Heiligengeist“-Schnecken von Eisenkappel begonnen, vielfältig mit geologischen und paläontologischen Themen fortgeführt, aber auch großen, vieljährigen Kartierungen im Gelände, in Gemeinschaft mit Kollegen, wie die Geologische Karte 1:25.000 des Naßfeld—Gartnerkofel-Gebietes in den Karnischen Alpen, oder 1:50.000 das Doppelblatt Klagenfurt und Umgebung.

Das paläontologische Spezialgebiet von KAHLER, in dem oft seine Gattin Mitarbeiterin war, betrifft die den Foraminiferen zugehörige Gruppe der Fusuliniden, niedere, einzellige Tiere im Bereich von etwa 0,3 mm bis 70 mm Größe, Fossilien, die zur Datierung des Jungpaläozoikums für Perm/Karbon von besonderer Bedeutung sind. 32 Fusuliniden-Arbeiten liegen vor, eine Reihe davon wäre auch bei „Kärnten“ mitzuzählen, andere betreffen Vorkommen aus Südosteuropa, aus T'ien-schan, Tibet und Iran. Die Krönung bilden vier Teile mit fast 1000 Seiten und unzähligen Abbildungen einer Monographie der Fusuliniden im „Fossilium Catalogus“ (1966/67). Sie weisen unseren Jubilar als den führenden Fachmann für diese große Tiergruppe aus. Hier wurde von KAHLER und seiner Frau ganz nebenbei ein für die ganze Welt Geltung habendes Standardwerk geschaffen, dessen Zustandekommen sonst ein ganzes Institut voraussetzt.

21 Veröffentlichungen über Karbon/Perm und deren Abgrenzung hängen auch zum ziemlichen Teile an der „Geologie Kärntens“ und

basieren nicht zuletzt auf den Erkenntnissen paläontologischer Untersuchungen, insbesondere mit den erwähnten Fusuliniden.

Befinden sich schon unter den etwa 80 zur Geologie von Kärnten gerechneten Veröffentlichungen eine Reihe mit technisch-wirtschaftlichen Aspekten, die man auch zur „Angewandten Geologie“ zählen könnte, wie Arbeiten über Thermen, Heilquellen, Kohlenlagerstätten, Metall-, Steine- und Erdengewinnung und dergleichen, so sind hier noch 26 spezielle Veröffentlichungen aus der „Angewandten Geologie“ zu nennen.

Die Tätigkeit bei der Reichsautobahn und die des „Landesgeologen“ bei der Landesbaudirektion in Klagenfurt zielte auf geologische Betrachtungen in engster Verbindung mit praktischen und wirtschaftlichen Gegebenheiten. KAHLER als gelernter Bankfachmann war hierfür prädestiniert und oft wurde und wird von ihm als vom „bilanzsicheren Geologen“ gesprochen. Die Vielfalt der Probleme, die große Zahl von erfolgreichen Beratungen (Trassierung von Straßen, Tunnel- und Kraftwerksbauten, Wasserversorgungsanlagen, Erschließung von Mineralquellen, Wildbachverbauung, Errichtung und Betrieb von Steinbrüchen, Sand- und Schottergruben, Bergbaufragen, Naturkatastrophenhilfe, -voraussage und -verhütung, Hilfe bei manchen Umwelt-Geländeverschmutzungen) ist bewundernswert. Nur ein kleiner Teil dieses Wirkens, seine praktischen Erfahrungen, ist in Veröffentlichungen festgehalten. An der Zusammenarbeit mit der Geomechanik in Österreich hat KAHLER wesentlichen Anteil.

Unser Jubilar ist ein Meister der volkstümlichen Darstellung geologischer Themen in Wort und Schrift, wie es viele Vorträge, viele kleinere Arbeiten, aber auch die Buchwerke „Urwelt Kärntens“ (1955) und neuestens „Aus der Geologie Kärntens“ in „Die Natur Kärntens“ (1974) bezeugen. KAHLER war nie Einzelgänger und Eigenbrötler, sondern stets zur Zusammenarbeit mit Fachkollegen bereit, was zahlreiche gemeinsame Veröffentlichungen unter Beweis stellen.

Überschauen wir dieses riesige, so überaus fruchtbare bisherige Lebenswerk unseres Jubilars, so stellt sich unwillkürlich die Frage: In was für einem Staate leben wir, der eine solche Persönlichkeit nicht als Forscher und Lehrer an eine seiner Hochschulen geholt hat? Freund KAHLER hat auch zahlreiche Ehrungen empfangen, von der Geologischen Bundesanstalt und vom Naturhistorischen Museum in Wien, von verschiedenen Universitäten, Akademien und Fachvereinigungen, von der Kärntner Landesregierung sowie durch den Herrn Bundespräsidenten. Mit der Benennung einiger neuer Versteinerungen, wie zum Beispiel *Carinthiaphyllum kahleri* HERITSCH, oder eines neuen Minerals, des Fe-As-Uranglimmers *Kahlerit*, ist unser Jubilar ebenfalls geehrt worden.

Über 50 Jahre ist er Mitglied des Naturwissenschaftlichen Vereines für Kärnten, jahrzehntelang in der Vereinsleitung, seit 1951 Präsident des Vereines, tätiger Präsident, der viel persönliche Arbeit in diese Würde hineinsteckte, der damit maßgeblichst am Aufschwung des Naturwissenschaftlichen Vereines für Kärnten beteiligt war, insbesondere auch der dauernden Verbesserung unserer Zeitschrift, der Carinthia II, und der Sonderhefte. Daran mitbeteiligt sind natürlich viele gute Mitarbeiter, doch Voraussetzung dafür war des Präsidenten besondere Fähigkeit, verschiedenartigste Persönlichkeiten heranzubringen und zu einer gemeinsamen Leistung zu ermuntern.

Noch nicht berührt habe ich KAHLERS Verdienste um den Wiederaufbau der Mineralogisch-geologischen Abteilung des Landesmuseums, speziell der Sammlungen nach der teilweisen Verlagerung und nach den Bombenschäden des Krieges. Zu erwähnen ist aber auch die gewaltige Vermehrung der Abteilungsbestände, teils durch eigene Aufsammlungen wie durch Spenden von Kollegen und Freunden des Museums. Nicht vergessen werden dürfen seine Initiative und Mitwirkung zur Verlegung des Botanischen Gartens in das schöne Kreuzberggelände sowie die Anlagen des Bergbaumuseums in den dort vorhandenen Luftschutzstollenanlagen aus der Kriegszeit. Selbstverständlich konnte all dies nur zusammen mit einer Reihe von anderen Persönlichkeiten vonstatten gehen, die hier heute nicht genannt werden müssen, der tätigen Mithilfe des Landes Kärnten und vieler anderer Institutionen, allen ist für dieses Werk aufrichtigst zu danken. Doch als Koordinator, als ruhender Pol, als Helfer in der Not, mindestens mit guten Ratschlägen, glaube ich hier unseren Jubilar anführen zu können.

Als KAHLER seine geologische Tätigkeit in Kärnten begann, gab es kaum moderne geologische Kartierungen aus Kärnten, viele Aufnahmen lagen 50 und mehr Jahre zurück. Eine ordentliche geologische Übersichtskarte des Landes war damals undenkbar. Dies entscheidend zu ändern, war eine seiner Hauptbestrebungen. Er hat die Zusammenarbeit mit vielen Fachkollegen auf Kärntner Boden erreicht, koordiniert, dies war gewiß nicht immer leicht. Doch jetzt ist dieses Ziel einer Neukartierung Kärntens so ziemlich abgeschlossen.

Mein Verhältnis zum Geologen und Paläontologen KAHLER beweist auch seine Weite. Seit 1937/38 hat er mich zu mineralogischen Arbeiten für Kärnten herangezogen, mir für Neuuntersuchungen die Bestände des Landesmuseums von Kärnten oder seine eigenen Funde zur Verfügung gestellt. Viele große Fortschritte resultierten daraus.

Körperlich und geistig jugendfrisch sitzt der liebe Freund unter uns. Alle, die mit ihm zu tun hatten, haben KAHLER als lebenswürdigen und lebenswerten, stets hilfsbereiten Menschen kennengelernt, einen Menschen einer heute seltenen Ausgeglichenheit und

Universalität. Der Naturwissenschaftliche Verein für Kärnten, die Fachgruppe für Mineralogie und Geologie, wir alle gratulieren herzlichst, wünschen einen weiterhin so erfolgreichen Lebensabend. Der Jubilar ist uns ein Vorbild, daß „im Ruhestand“ nicht Nichtstun und Selbstpflege, sondern Arbeit und Leistung Körper und Geist frisch erhalten. Dies möge ihm, zusammen mit seiner lieben Gattin, noch lange beschieden sein!